

PRINCE2® Musterprüfungen

Die offiziellen PRINCE2 Musterprüfungen für Prüfungsteilnehmer

Nutzungsbedingungen

Beachten Sie, dass Sie die folgenden Nutzungsbedingungen akzeptieren, wenn Sie dieses Dokument herunterladen bzw. verwenden:

1. Alle Musterprüfungen (in elektronischer oder gedruckter Form) dienen nur für den Privatgebrauch.
2. Die Musterprüfungen sind ausschließlich zu folgender Verwendung bestimmt:
 - Als Lernhilfe für Kandidaten, die an einer PRINCE2 Prüfung teilnehmen möchten, oder
 - zu Referenzzwecken.
3. Indem Sie ein kostenloses digitales Exemplar der PRINCE2 Musterprüfungen herunterladen, stimmen Sie zu, Folgendes mit dem Dokument nicht zu tun:
 - Drucken oder reproduzieren (außer für den eigenen Gebrauch)
 - Weitergeben an oder teilen mit Dritten
 - Verkaufen
4. Wenn Sie diese Musterprüfung oder Teile davon für andere Zwecke als zum Selbststudium oder zur Referenz verwenden möchten, wenden Sie sich an das AXELOS Accreditation Team (accreditation@axelos.com).



Die PRINCE2® Practitioner Prüfung

Musterprüfung 2

Anworten und Begründungen

Prüfungsunterlagen: DE_P2_PRAC_2017_SamplePaper2_QuestionBk_v1.5.2

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
1	D	1.1.1d	<p>A. Falsch. Obwohl der Auftraggeber sicherstellen muss, dass sich eine Investition rechnet, dürfen mit Teammanagern vereinbarte Arbeitspakete nicht vom Lenkungsausschuss freigegeben werden. Eine solche Vorgehensweise ist nicht angemessen, da sie dem Prinzip „Steuern über Managementphasen“ widerspricht. Dem Projektmanager sollte die Verantwortung für das Managen der Lieferungen in den einzelnen Phasen übertragen werden. Siehe 3.4</p> <p>B. Falsch. Es ist zwar richtig, dass ein Projekt aus mindestens zwei Managementphasen bestehen sollte, aber mit Teammanagern vereinbarte Arbeitspakete dürfen nicht vom Lenkungsausschuss freigegeben werden. Siehe 3.4</p> <p>C. Falsch. Mit Teammanagern vereinbarte Arbeitspakete dürfen nicht vom Lenkungsausschuss freigegeben werden. Eine solche Vorgehensweise würde dem Prinzip „Steuern über Managementphasen“ widersprechen. Dem Projektmanager sollte die Verantwortung für das Managen der Lieferungen in den einzelnen Phasen übertragen werden. Siehe 3.4</p> <p>D. Richtig. Gemäß dem Prinzip „Steuern über Managementphasen“ delegiert der Lenkungsausschuss die Befugnisse für die Steuerung einer Managementphase im Tagesgeschäft an den Projektmanager, der bestimmte Toleranzen einhalten muss. Vom Lenkungsausschuss die Freigabe von Arbeitspaketen zu verlangen, bevor dieser mit der Arbeit begonnen hat, würde gegen dieses Prinzip verstoßen. Siehe 3.4</p>
2	A	1.1.1e	<p>A. Richtig. Das Prinzip „Steuern nach dem Ausnahmeprinzip“ sorgt für angemessene Entscheidungs- und Führungskompetenzen oder Governance, indem die Methode klare Verantwortlichkeiten für das Lenken, Managen und Liefern des Projekts definiert und die Verantwortungen auf jeder Ebene eindeutig festgelegt werden. Dies wird durch die Delegation bestimmter Befugnisse von einer Managementebene zur nächsten erreicht, indem auf der betreffenden Planebene Toleranzen festgelegt werden. Siehe 3.5</p> <p>B. Falsch. Es stimmt, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit die Produktionskosten die Verkaufszahlen des Albums nicht überschreiten. Dies erklärt jedoch nicht, warum das Prinzip „Steuern nach dem Ausnahmeprinzip“ angewendet wird. Siehe 3.5</p> <p>C. Falsch. Es stimmt zwar, dass für jedes Arbeitspaket in einer Phase eine Kostentoleranz festgelegt werden sollte, aber dadurch wird das Prinzip „Steuern nach dem Ausnahmeprinzip“ und nicht das Prinzip „Steuern über Managementphasen“ angewendet. Siehe 3.5, 3.4</p> <p>D. Falsch. Das Prinzip „Steuern über Managementphasen“ gewährleistet, dass wichtige Entscheidungen getroffen werden, bevor mit der Umsetzung von umfangreicheren Arbeiten begonnen wird. Dabei geht es jedoch um Entscheidungen des Lenkungsausschusses und nicht die Freigabe von Arbeitspaketen durch den Projektmanager. Siehe 3.5</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
3	A	1.1.1f	<p>A. Richtig. Durch das Grundprinzip der „Produktorientierung“ wird der Fokus eines PRINCE2-Projekts mehr auf Produkte bzw. den Output gelegt und weniger auf die dafür nötigen Arbeiten. Bei einem Output-orientierten Projekt werden die Projektprodukte vereinbart und definiert, bevor Aktivitäten zu ihrer Herstellung durchgeführt werden. So wird das Risiko der Unzufriedenheit der Benutzer und von Projektabnahmestreitigkeiten gesenkt. Siehe 3.6</p> <p>B. Falsch. Es stimmt, dass das Team für die Lieferung des Produkts bzw. der Produkte verantwortlich ist. Dies erklärt jedoch nicht, warum die beschriebene Aktion dem Grundprinzip der „Produktorientierung“ folgt. Produkte sollten im Arbeitspaket definiert werden, um sicherzustellen, dass nur die Arbeiten ausgeführt werden, die direkt zur Lieferung des gewünschten Produkts beitragen. Siehe 3.6</p> <p>C. Falsch. Dies ist eine angemessene Anwendung des Grundprinzips der „Produktorientierung“. Außerdem sollten externe Teammanager/-mitglieder auf die Beschreibungen der Produkte zugreifen können, die sie erstellen oder ändern. Siehe 3.6</p> <p>D. Falsch. Es stimmt, dass die Produktbeschreibung ein Managementprodukt und kein Spezialistenprodukt ist. Dies erklärt jedoch nicht, warum die beschriebene Aktion dem Grundprinzip der „Produktorientierung“ folgt. Siehe 3.6</p>
4	C	1.1.1a	<p>A. Falsch. Es stimmt, dass ein Projekt üblicherweise bereichsübergreifend ist, was die Einbeziehung mehrerer Organisationen erfordern kann und mit einer Mischung aus Voll- und Teilzeitkräften durchgeführt wird. Allerdings stellt das Prinzip der „fortlaufenden geschäftlichen Rechtfertigung“ die Ausrichtung an den Unternehmensstrategien sicher. Siehe 3.1, 3.3</p> <p>B. Falsch. Es stimmt, dass erfolgreiche Projekte eine ausdrücklich definierte Teamstruktur für das Projektmanagement haben müssen, mit eindeutigen und vereinbarten Rollen und Verantwortlichkeiten der Projektbeteiligten und effektiven Kommunikationswegen für den Informationsaustausch. Allerdings stellt das Prinzip der „fortlaufenden geschäftlichen Rechtfertigung“ die Ausrichtung an den Unternehmensstrategien sicher. Siehe 3.1, 3.3</p> <p>C. Richtig. Wenn Organisationen bei der Entwicklung der geschäftlichen Rechtfertigung nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgehen, besteht die Gefahr, dass Projekte auch dann umgesetzt werden, wenn sie nur einen geringen Nutzen versprechen oder die Unternehmens-, Programm- bzw. Kundenstrategie nicht wirklich unterstützen. Mangelnde Ausrichtung an den Strategien eines Unternehmens, Programms oder Kunden kann außerdem dazu führen, dass die verschiedenen Projekte eines Unternehmens sich entweder gegenseitig ausschließen oder mit doppeltem Aufwand ein und dieselben Ziele verfolgen. Siehe 3.1</p> <p>D. Falsch. Das Prinzip der „fortlaufenden geschäftlichen Rechtfertigung“ verlangt für alle Projekte, dass die Rechtfertigung während der gesamten Projektlaufzeit gültig bleibt und neu validiert wird. Dies erklärt jedoch nicht, wie durch dieses Prinzip verhindert werden kann, dass zwei identische Projekte gestartet werden. Siehe 3.1</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
5	A	1.1.1b	<p>A. Richtig. In dieser Situation lernt das Projektteam aus einer Erfahrung innerhalb des Projekts. Erfahrungen sollten während des gesamten Projektlebenszyklus gemacht werden, um daraus zu lernen. Daraus gewonnene Erkenntnisse sollten beim Start bzw. Abschluss eines Projekts weitergegeben werden. Siehe 3.2</p> <p>B. Falsch. Prüfungen, die über eine Qualitätsinspektion hinausgehen, sind nicht immer erforderlich. In diesem Fall hat das Projektteam jedoch während des Projekts gelernt, dass diese notwendig sind. Siehe 3.2, 8.3.13</p> <p>C. Falsch. Erfahrungswerte werden während der gesamten Laufzeit eines Projekts gesammelt, aufgezeichnet und umgesetzt, nicht nur beim Projektstart. Siehe 3.2</p> <p>D. Falsch. Erfahrungswerte werden während der gesamten Laufzeit eines Projekts gesammelt, aufgezeichnet und umgesetzt, nicht nur bei seinem Abschluss. Siehe 3.2</p>
6	A	1.1.1c	<p>A. Richtig. Eine Person kann mehrere Rollen haben, solange sie die kombinierten Verantwortungen bewältigen kann und es nicht zu Interessenkonflikten kommt. In diesem Fall ist es unter Umständen besser, wenn zwei oder mehr Lieferantenvertreter die verschiedenen Lieferanten/Stakeholder vertreten. Die Bereichsleiterin kann die Rolle des Auftraggebers übernehmen und die Plattenfirma vertreten, die einige der Produkte selbst liefert. Siehe 7.2.1.10, 7.2.1.4</p> <p>B. Falsch. Das Prinzip der „definierten Rollen und Verantwortlichkeiten“ wird korrekt angewendet, wenn eine Person mehrere Rollen hat, solange sie die kombinierten Verantwortungen bewältigen kann und es nicht zu Interessenkonflikten kommt. Jedoch sollte der Benutzervertreter und nicht der Lieferantenvertreter die Interessen der Benutzer vertreten und sicherstellen, dass der erwartete Nutzen (abgeleitet aus dem Projektergebnis) realisiert wird. Siehe 3.3, Tab. 6.1</p> <p>C. Falsch. Das Prinzip der „definierten Rollen und Verantwortlichkeiten“ wird hier korrekt angewendet. Dem Lenkungsausschuss kann mehr als ein Lieferantenvertreter angehören. Siehe 3.3</p> <p>D. Falsch. Das Prinzip der „definierten Rollen und Verantwortlichkeiten“ wird hier korrekt angewendet. Die Rolle des Auftraggebers kann nicht auf zwei oder mehr Personen aufgeteilt werden, aber der Auftraggeber kann zusätzlich eine weitere Rolle übernehmen. Die Bereichsleiterin der Plattenfirma überwacht die Produktion des Albums und kann als Lieferantenvertreterin die Plattenfirma vertreten. Siehe 3.3</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
7	C	1.1.1g	<p>A. Falsch. Der Projektmanager lernt zwar vielleicht aus der Erfahrung, wendet das Gelernte aber nicht korrekt an. Ohne Anpassung an das Projekt entsprechen Aufwand und Ansatz des Projektmanagements wahrscheinlich nicht den Anforderungen des Projekts. Siehe 3.7</p> <p>B. Falsch. Möglicherweise sinken dadurch die Kosten, aber die vorgeschlagene Vorgehensweise widerspricht dem Prinzip „Anpassen an das Projekt“. Es ist unwahrscheinlich, dass Aufwand und Ansatz des Projektmanagements den Anforderungen des Projekts entsprechen. Siehe 3.7</p> <p>C. Richtig. Wenn PRINCE2 nicht an die Projektumgebung, -größe, -komplexität, -bedeutung, die Teamkompetenzen und das Risiko des Projekts angepasst wird, entsprechen Aufwand und Ansatz des Projektmanagements wahrscheinlich nicht den Anforderungen des Projekts. Die PRINCE2 Ansätze einer großen, internationalen Plattenfirma sind wahrscheinlich nicht geeignet. Siehe 3.7</p> <p>D. Falsch. Schwerpunkt des Projekts sollten Spezialistenprodukte sein, aber es muss auch sichergestellt werden, dass die Projektmanagementansätze geeignet sind. Ohne Anpassung an das Projekt entsprechen Aufwand und Ansatz des Projektmanagements wahrscheinlich nicht den Anforderungen des Projekts. Siehe 3.7</p>
8	D	1.1.1f	<p>A. Falsch. Es wird das Prinzip der „Produktorientierung“ und nicht das der „fortlaufenden geschäftlichen Rechtfertigung“ angewendet, da der Lenkungsausschuss dafür sorgt, dass Einvernehmen darüber besteht, welches Produkt erforderlich ist. Darüber hinaus ist es notwendig, den Handlungsrahmen für delegierte Befugnisse festzulegen, damit das Grundprinzip „Steuern nach dem Ausnahmeprinzip“ korrekt angewendet wird. Siehe 3.5, 3.6</p> <p>B. Falsch. Es wird das Prinzip der „Produktorientierung“ und nicht das der „fortlaufenden geschäftlichen Rechtfertigung“ angewendet, da der Lenkungsausschuss dafür sorgt, dass Einvernehmen darüber besteht, welches Produkt erforderlich ist. Dadurch wird jedoch nicht sichergestellt, dass Gelder in sinnvolle Ziele investiert werden. Siehe 3.6, 3.1</p> <p>C. Falsch. Es stimmt, dass das Grundprinzip der „Produktorientierung“ dazu beiträgt, Produkte innerhalb des festgelegten Budgets zu liefern, aber dies ist nicht absolut sicher. Durch andere Prinzipien wie „Steuern nach dem Ausnahmeprinzip“ lässt sich die Einhaltung des Budgets sicherstellen. Siehe 3.5, 3.6</p> <p>D. Richtig. Das Prinzip der „Produktorientierung“ wird angewendet, da der Lenkungsausschuss dafür sorgt, dass Einvernehmen darüber besteht, welches Produkt erforderlich ist. Eine Einigung darüber, was produziert werden soll, senkt das Risiko der Unzufriedenheit der Benutzer und von Projektabnahmestreitigkeiten. Siehe 3.6</p>
9	B	2.1.1a	<p>B. Richtig. Dadurch wird angegeben, warum die empfohlene Option gewählt wurde. Siehe A.2.2</p> <p>A, C, D, E, F. Falsch. Siehe A.2.2</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
10	A	2.1.1a	<p>A. Richtig. Dies ist einer der Gründe, warum das Projekt erforderlich ist. Siehe A.2.2</p> <p>B, C, D, E, F. Falsch. Siehe A.2.2</p>
11	F	2.1.1a	<p>F. Richtig. Der Schwerpunkt dieses Projekts liegt auf der Umsatzsteigerung. Dies stellt eine Bedrohung des bisherigen Unternehmensumsatzes dar und ist daher ein Hauptrisiko. Siehe A.2.2</p> <p>A, B, C, D, E. Falsch. Siehe A.2.2</p>
12	B	2.1.2	<p>A. Falsch. Umsätze werden nach dem Projekt generiert und überwacht. Dies ist jedoch nicht der Grund, warum die Bereichsleiterin, die sich um die Unternehmenssicherung kümmert, während des Projekts die Auswirkungen des Risikos geringer Umsätze auf den Business Case beurteilen sollte. Siehe C.7, A.2.1</p> <p>B. Richtig. Im Rahmen ihrer Verantwortung für die Unternehmenssicherung, welche die Bereichsleiterin übernommen hat, sollte sie die Auswirkungen des Risikos geringer Umsätze auf den Business Case beurteilen. Siehe C.7, A.2.1</p> <p>C. Falsch. Der Auftraggeber ist letztendlich für den Erfolg des Projekts verantwortlich. Trotzdem muss die Bereichsleiterin die Unternehmenssicherung im Namen des Auftraggebers übernehmen. Siehe C.7, A.2.1</p> <p>D. Falsch. Der Marketingmanager könnte die Rolle des Risikoeigentümers/Verantwortlichen für dieses Risiko übernehmen. Dies ist jedoch kein Grund für die Bereichsleiterin, der sich um die Unternehmenssicherung kümmert, die Auswirkungen des Risikos geringer Umsätze auf den Business Case nicht zu beurteilen. Siehe C.7, A.2.1</p>
13	C	2.1.2	<p>A. Falsch. Der Auftraggeber ist sowohl für den Business Case als auch den Nutzenrevisionsplan für die Dauer des Projekts verantwortlich. Beim „Abschließen eines Projekts“ ist der Projektmanager dafür verantwortlich, die Ergebnisse des Projekts im Vergleich zum erwarteten Nutzen im Business Case zu melden. Siehe Tab. 6.1, C.2</p> <p>B. Falsch. Der Projektabschlussbericht dient dazu, am Ende des Projekts Informationen über die Projektleistung zu liefern. Seine Erstellung ist Aufgabe des Projektmanagers. Siehe Tab. 6.1, 20.4.4, C.2</p> <p>C. Richtig. Es ist Aufgabe des Projektmanagers, den Projektabschlussbericht zu erstellen. Ein Abschnitt darin widmet sich der Bewertung der Projektergebnisse im Vergleich zu den im Business Case definierten Nutzenerwartungen. Siehe Tab. 6.1, 20.4.4, C.5.1, A.8.2</p> <p>D. Falsch. Es ist Aufgabe des Projektmanagers, den Projektabschlussbericht zu erstellen, der eine Bewertung der Projektergebnisse im Vergleich zu den im Business Case definierten Nutzenerwartungen enthält. Im Rahmen der Projektsicherung wird jedoch überprüft und überwacht, ob externe Ereignisse und der Projektfortschritt Auswirkungen auf den Business Case haben. Siehe Tab. 6.1, 20.4.4, C.5.1, C.7.1</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
14	B	2.2.1c	<p>B. Richtig. Der Geschäftsführer als Mitglied der Unternehmensleitung delegiert das Management neuer Sänger an die Bereichsleiterin. Die Bereichsleiterin überwacht die Produktion von Alben und ist an ihrem Erfolg interessiert. Daher ist er am besten als Auftraggeber geeignet und sollte die Verantwortung für den Business Case übernehmen. Siehe C.2</p> <p>A, C, D, E, F. Falsch. Siehe 7.3.4, C.2, C.4, C.7.1</p>
15	C	2.2.1c	<p>C. Richtig. In diesem Projekt gibt es mehrere Spezialistenlieferanten. Der Vertragsmanager ist für die jeweiligen Verträge zuständig und daher am besten für die Rolle als Lieferantenvertreter geeignet. Siehe 7.3.4, C.4</p> <p>A, B, D, E, F. Falsch. Siehe 7.3.4, C.2, C.4, C.7.1</p>
16	D	2.2.1c	<p>D. Richtig. In diesem Szenario überprüft der Marketingleiter, ob die Verkaufszahlen des Albums die Produktionskosten übersteigen. Daher sollte er die Unternehmensprojektsicherung übernehmen. Siehe C.7.1</p> <p>A, B, C, E, F. Falsch. Siehe 7.3.4, C.2, C.4, C.7.1</p>
17	A	2.2.2	<p>A. Richtig. Die Strukturen und Rollen der Programm- und Projektmanagement-Teams müssen integriert werden, damit die Verantwortlichkeiten von oben nach unten eindeutig festgelegt sind. Siehe 7.3.3</p> <p>B. Falsch. Auch wenn Rollen integriert sein müssen, liegt dies nicht an der Notwendigkeit einer fortlaufenden geschäftlichen Rechtfertigung. Siehe 7.3.3</p> <p>C. Falsch. Dies ist eine Aktivität für ein Projekt in einem agilen Umfeld, nicht in einem Programm. Siehe 7.3.5</p> <p>D. Falsch. Dies ist eine Aktivität für ein Projekt in einem agilen Umfeld, nicht in einem Programm. Siehe 7.3.5</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
18	B	2.2.2	<p>A. Falsch. Es stimmt, dass Stakeholder außerhalb der Kundenorganisation Einfluss auf ein Projekt ausüben können. Dies erklärt jedoch nicht, warum die Definition des Marketingmanager als interner Stakeholder mit Kommunikationsanforderungen eine angemessene Anwendung des Themas „Organisation“ ist. Siehe 7.3.9</p> <p>B. Richtig. Stakeholder sind Personen oder Gruppen, die ein Interesse an einem Projekt haben. Sie können der Kundenorganisation angehören oder nicht und das Projekt beeinflussen oder von diesem beeinflusst werden. Im Kommunikationsmanagement-Ansatz wird dokumentiert, wie die Stakeholder einbezogen werden sollen. Der Marketingmanager ist ein interner Stakeholder, der eindeutig bidirektional mit den Fokusgruppen kommunizieren können muss. Die ausgetauschten Informationen könnten sich auf die geschäftliche Rechtfertigung des Projekts auswirken. Siehe 7.3.9, Glossar</p> <p>C. Falsch. Hier wird das Thema „Organisation“ angemessen angewendet. Ein Stakeholder ist eine Person oder Gruppe, die ein Interesse an einem Projekt hat und dieses beeinflussen oder von ihm beeinflusst werden kann. Siehe 7.1, 7.3.9</p> <p>D. Falsch. Die Fokusgruppen sind Stakeholder, die im Kommunikationsmanagement-Ansatz berücksichtigt werden sollten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Marketingmanager nicht auch ein Stakeholder ist, dessen Kommunikationsanforderungen einbezogen werden sollten. Siehe 7.3.9, Glossar</p>
19	E	2.3.1b	<p>E. Richtig. Die für die Projektsicherung Verantwortlichen sollten den Lenkungsausschuss und den Projektmanager dabei unterstützen, die Produktbeschreibungen zu prüfen, und den Projektmanager bei der Auswahl geeigneter Qualitätsprüfer beraten. Siehe Tab. 8.1</p> <p>A, B, C, D, F. Falsch. Siehe Tab. 8.1, A.17.2</p>
20	B	2.3.1b	<p>B. Richtig. Der Plan für die Einführungsveranstaltung ist ein wichtiges Benutzerprodukt, und die Form und Präsentation des Produkts wären in der Produktbeschreibung enthalten. Der Benutzervertreter gibt Produktbeschreibungen für wichtige Benutzerprodukte frei. Siehe Tab. 8.1, A.17.2</p> <p>A, C, D, E, F. Falsch. Siehe Tab. 8.1, A.17.2</p>
21	C	2.3.1b	<p>C. Richtig. Der Projektmanager erstellt und aktualisiert Produktbeschreibungen. Siehe Tab. 8.1</p> <p>A, B, D, E, F. Falsch. Siehe Tab. 8.1, A.17.2</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
22	D	2.3.2	<p>A. Falsch. Der Projektmanager sollte sicherstellen, dass die Teammanager die in den Produktbeschreibungen und Arbeitspaketen vereinbarten Maßnahmen zur Qualitätsteuerung durchführen. Jedoch sollte der Benutzervertreter Ressourcen von Benutzerseite für die Durchführung von Qualitätsaktivitäten und Produktabnahmen bereitstellen und nicht der Projektmanager die Abnahme übernehmen. Siehe Tab. 8.1</p> <p>B. Falsch. Es stimmt, dass im Rahmen der Aktivität „Nächste Managementphase planen“ die Produktbeschreibungen für die in der nächsten Phase zu liefernden Produkte aktualisiert werden sollten. Dies erklärt jedoch nicht, warum der Benutzervertreter und nicht der Projektmanager das gelieferte Produkt abnehmen sollte. Siehe 19.4.1, Tab. 8.1</p> <p>C. Falsch. Es stimmt, dass der Benutzervertreter die Kundenqualitätserwartungen und Projektabnahmekriterien für das Projekt bestätigen sollte. Dies erklärt jedoch nicht, warum der Benutzervertreter und nicht der Projektmanager das gelieferte Produkt abnehmen sollte. Siehe Tab. 8.1</p> <p>D. Richtig. Der Benutzervertreter sollte Ressourcen von Benutzerseite für die Durchführung von Qualitätsaktivitäten und Produktabnahmen bereitstellen. Daher sollte der Projektmanager nicht den Plan für die Einführungsveranstaltung abnehmen. Siehe Tab. 8.1</p>
23	A	2.3.2	<p>A. Richtig. Es ist wichtig, eindeutig festzulegen, wer für welchen Qualitätsaspekt verantwortlich ist. Dies ist besonders in kommerziellen Kunden-/Lieferantensituationen wichtig, in denen mithilfe des Vertrags klargestellt werden muss, welche Erwartungen hinsichtlich der Qualität bestehen. Es ist außerdem ratsam, die Rechte des Kunden auf Untersuchungen und Prüfungen dahin gehend zu definieren, was untersucht und geprüft werden kann, wie oft dies geschehen darf und wie weit im Voraus diese Untersuchungen bzw. Prüfungen angekündigt werden müssen. Siehe 8.3.7</p> <p>B. Falsch. Der Lieferantenvertreter gibt die Qualitätsprüfmethoden, Techniken und Werkzeuge für die Produktentwicklung frei. Dies erklärt jedoch nicht, warum es außerdem ratsam ist, die Rechte des Kunden auf Untersuchungen zu definieren. Siehe 8.3.7, Tab. 8.1</p> <p>C. Falsch. Der Teammanager ist für die Erstellung von Produkten wie in den Produktbeschreibungen vorgegeben verantwortlich. Dies erklärt jedoch nicht, warum es außerdem ratsam ist, die Rechte des Kunden auf Untersuchungen zu definieren. Siehe 8.3.7, Tab. 8.1</p> <p>D. Falsch. Zwischen dem Kunden und dem Lieferanten muss Einigkeit über die Erwartungen hinsichtlich der Qualität bestehen. Dies erklärt jedoch nicht, warum der Kunde sein Recht auf Untersuchungen der Qualität eines Produkts bzw. von Produkten definieren sollte. Siehe 8.3.6, 8.3.7</p>
24	C	2.4.1a	<p>C. Richtig. Einbezogene Erfahrungen sind Details zu relevanten Erfahrungen aus ähnlichen Vorgängerprojekten, die analysiert wurden. Daher ist dies ein Beispiel für eine einbezogene Erfahrung. Siehe A.16.2.</p> <p>A, B, D, E, F. Falsch. Siehe A.16.2.</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
25	D	2.4.1a	<p>D. Richtig. Überwachung und Steuerung liefern Details dazu, wie der Plan überwacht und gesteuert wird. Der Projektmanager legt fest, wie und wann er bestimmte Aspekte eines Projekts überwachen möchte. Siehe A.16.2.</p> <p>A, B, C, E, F. Falsch. Siehe A.16.2.</p>
26	B	2.4.1a	<p>B. Richtig. Die Arbeiten in Phase 3 hängen von der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren des Aufnahmestudios zum Thema Gesundheit und Sicherheit ab. Diese bestehen bereits außerhalb des Projekts und stellen daher eine externe Abhängigkeit dar. Siehe A.16.2.</p> <p>A, C, D, E, F. Falsch. Siehe A.16.2.</p>
27	A	2.4.2	<p>A. Richtig. Es ist richtig, das noch zur Verfügung stehende Änderungsbudget zu aktualisieren, da diese Information bei künftigen Entscheidungen über Änderungsanträge wichtig sein kann. Siehe 15.4.4, 9.2.1.1, A.16.2</p> <p>B. Falsch. In einem Projektplan werden die geplanten Kosten für den Business Case aufgeführt. Dieser Plan dient dem Lenkungsausschuss als Vergleichswert (Baseline) für die Überwachung des Projektfortschritts. Der Lenkungsausschuss berücksichtigt bei Entscheidungen über Änderungsanträge die geschäftliche Rechtfertigung sowie die Auswirkungen auf das Projekt. Dies erklärt jedoch nicht, warum die beschriebene Aktion angemessen ist, da die Entscheidung, den Änderungsantrag zu genehmigen, bereits gefallen ist. Siehe 15.4.4, 9.2.1.1</p> <p>C. Falsch. Der Lenkungsausschuss verwendet den Projektplan als Vergleichswert (Baseline), um den tatsächlichen Fortschritt zu messen. Dies erklärt jedoch nicht, warum es in dieser Situation richtig ist, das noch zur Verfügung stehende Änderungsbudget zu aktualisieren. Siehe 9.2.1.1</p> <p>D. Falsch. Der Einsatz des Änderungsbudgets erfordert keine Änderung am Projektbudget. Dies erklärt jedoch nicht, warum es richtig ist, das noch zur Verfügung stehende Änderungsbudget zu aktualisieren. Siehe A.16.2, Glossar</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
28	A	2.4.2	<p>A. Richtig. Wenn die Beschreibung des Projektprodukts fertig ist, wird eine Hierarchie der Produkte erstellt, die auch als Produktstrukturplan bezeichnet wird. Das Projektprodukt wird in seine Hauptprodukte zerlegt, die dann wiederum so lange weiter zerlegt werden, bis die für den Plan gewünschte Detailtiefe erreicht ist. Erst wenn ein Produkt identifiziert wurde, ist es möglich, seine genaue Art sowie andere Merkmale wie Zweck und Funktion zu verstehen. Siehe 9.3.1.2, Abb. 9.6, 9.2</p> <p>B. Falsch. Die Produkthierarchie, die als Produktstrukturplan bezeichnet wird, ist hilfreich, um die Produkte mit der für den Plan erforderlichen Detailtiefe zu identifizieren. Die Abhängigkeiten zwischen den Produkten werden in einem Produktflussdiagramm dargestellt und definiert. Siehe 9.3.1.2</p> <p>C. Falsch. Ein Produktflussdiagramm dient dazu, die Reihenfolge zu identifizieren und zu definieren, in der die Produkte entwickelt werden. Außerdem lassen sich daran etwaige Abhängigkeiten ablesen. Es wird im vierten Schritt des Prozesses zum „Definieren und Analysieren der Produkte“ erstellt. Es ist richtig, dass die Produkte und ihre Abhängigkeiten identifiziert werden sollten, bevor entschieden wird, welche Aktivitäten und Ressourcen erforderlich sind, damit diese Produkte geliefert werden können. Höchste Priorität hat jedoch erst einmal die Identifizierung der Produkte. Siehe 9.3.1.2, Abb. 9.6, 9.1.3</p> <p>D. Falsch. Ein Produktflussdiagramm dient dazu, die Reihenfolge zu identifizieren und zu definieren, in der die Produkte entwickelt werden. Außerdem lassen sich daran etwaige Abhängigkeiten ablesen. Es wird nach der Hierarchie der Produkte in dem Projekt, dem sogenannten Produktstrukturplan, und der Formulierung detaillierter Produktbeschreibungen erstellt. Höchste Priorität hat die Identifizierung der Produkte. Siehe 9.3.1.2, Abb. 9.6</p>
29	A	2.5.1c	<p>A. Richtig. Dies identifiziert die Risikoursache, dass dem Sänger von einer anderen Plattenfirma bessere Bedingungen geboten werden könnten. Siehe 10.4.1.2</p> <p>B, C, D, E, F. Falsch. Siehe 10.4.1.2, 10.4.4</p>
30	D	2.5.1c	<p>D. Richtig. Durch diese Aktivität wird eine Risikomaßnahme in die Tat umgesetzt, die verhindern soll, dass der Sänger einen Vertrag bei einer anderen Plattenfirma unterzeichnet. Siehe 10.4.4</p> <p>A, B, C, E, F. Falsch. Siehe 10.4.1.2, 10.4.4</p>
31	D	2.5.1c	<p>D. Richtig. Durch diese Aktivität wird eine Risikomaßnahme in die Tat umgesetzt, die verhindern soll, dass der Sänger einen Vertrag bei einer anderen Plattenfirma unterzeichnet. Siehe 10.4.4</p> <p>A, B, C, E, F. Falsch. Siehe 10.4.1.2, 10.4.4</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
32	D	2.5.2	<p>A. Falsch. Der Projektmanager hat die Chancen nicht gesteigert. Den Auftritt des Sängers bei dem Festival zu finanzieren, dient dazu, die Chance zu ergreifen und sicherzustellen, dass er ein weltweites Publikum erreicht. Siehe Tab. 10.3</p> <p>B. Falsch. Der Projektmanager hat die Chancen nicht gesteigert. Den Auftritt des Sängers bei dem Festival zu finanzieren, dient dazu, die Chance zu ergreifen und sicherzustellen, dass er ein weltweites Publikum erreicht. Siehe Tab. 10.3</p> <p>C. Falsch. Es stimmt, dass der Umsatzzuwachs nicht garantiert ist. Allerdings hat der Projektmanager die Chancen nicht gesteigert. Den Auftritt des Sängers bei dem Festival zu finanzieren, dient dazu, die Chance zu ergreifen und sicherzustellen, dass er ein weltweites Publikum erreicht. Siehe Tab. 10.3</p> <p>D. Richtig. Durch die Finanzierung des Auftritts des Sängers auf dem Festival würde die gebotene Gelegenheit ergriffen und sichergestellt, dass das weltweite Publikum erreicht wird. Siehe Tab. 10.3</p>
33	C	2.5.2	<p>A. Falsch. Die Risikoauswirkung beschreibt die Konsequenzen, die sich für die Ziele des Projekts ergeben würden, wenn dieses Risiko eintreten würde. Das Risikoereignis und die Risikoauswirkung wurden definiert, aber nicht die Risikoursache (siehe 10.4.1.2).</p> <p>B. Falsch. Risiken können und sollten während des gesamten Managements und der Lieferung des Projekts identifiziert werden. Allerdings wurden nur das Risikoereignis und die Risikoauswirkung definiert, nicht aber die Risikoursache. Siehe 10.4.1.2</p> <p>C. Richtig. Mit der Risikoursache sollte die Quelle des Risikos beschrieben werden. Wichtig für die Identifikation von Risiken ist eine klare und eindeutige Beschreibung des Risikos. Ohne die Risikoursache zu kennen, kann ein Risiko nicht effektiv gemanagt werden. Siehe 10.4.1.2</p> <p>D. Falsch. Die Risikoauswirkung beschreibt die Konsequenzen, die sich für die Ziele des Projekts ergeben würden, sollte dieses Risiko eintreten. Die Risikoauswirkung wird eindeutig beschrieben. Dies erklärt also nicht, warum das Risiko nicht ausreichend identifiziert ist. Siehe 10.4.1.2</p>
34	B	2.6.1c	<p>B. Richtig. Bei der „Bewertung von Issues“ empfiehlt es sich möglicherweise, vor der Präsentation von Lösungsvorschlägen durch eine Weisungsanfrage an den Lenkungsausschuss festzustellen, wie dieser die Priorität bzw. den Schweregrad des Issues sieht. Siehe 11.4.2</p> <p>A, C, D, E. Falsch. Siehe 11.4.1–5</p>
35	B	2.6.1c	<p>B. Richtig. Im Rahmen der „Bewertung von Issues“ kann bei der Überprüfung der Auswirkungen entschieden werden, ein Issue formell und nicht informell zu behandeln, wie dies vielleicht beim „Erfassen von Issues“ beschlossen worden war. Siehe 11.4.1–11.4.2</p> <p>A, C, D, E. Falsch. Siehe 11.4.1–5</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
36	D	2.6.1c	<p>D. Richtig. Bei der „Entscheidung über Korrekturmaßnahmen“ prüft der Projektmanager, ob ein Issue bewältigt werden kann, ohne es an den Lenkungsausschuss zu eskalieren. Falls dies nicht möglich ist, wird das Issue an den Lenkungsausschuss eskaliert, der darüber entscheidet und unter Umständen einen Ausnahmeplan anfordert. Siehe 11.4.4</p> <p>A, B, C, E. Falsch. Siehe 11.4.1–5</p>
37	C	2.6.2	<p>A. Falsch. Ein Änderungsantrag ist ein Antrag auf Genehmigung für eine Änderung der Produktvergleichswerte (Baseline). In diesem Fall weist das Produkt eine höhere Qualität auf, als ursprünglich festgelegt wurde. Daher ist dieses Issue eine Spezifikationsabweichung. Siehe Tab. 11.1, Glossar</p> <p>B. Falsch. Wenn ein Änderungsantrag genehmigt wird, wird die Produktbeschreibung aktualisiert. Dies ist jedoch kein Antrag auf Genehmigung für eine Änderung der Produktvergleichswerte (Baseline). In diesem Fall weist das Produkt eine höhere Qualität auf, als ursprünglich festgelegt wurde. Daher ist dieses Issue eine Spezifikationsabweichung. Siehe Tab. 11.1, Glossar</p> <p>C. Richtig. Eine Spezifikationsabweichung ist eine im Rahmen des Projekts zu erfüllende Anforderung, die derzeit nicht (bzw. voraussichtlich nicht) erfüllt wird. Hierbei kann es sich um ein fehlendes Produkt oder ein Produkt handeln, das die Spezifikationen nicht einhält. In diesem Fall ist die Aufnahmequalität der Titel besser, entspricht aber nicht dem, was ursprünglich geplant war. Siehe Tab. 11.1</p> <p>D. Falsch. Das Issue ist eine Spezifikationsabweichung, da das Produkt mit einer höheren Qualität erstellt wurde als ursprünglich festgelegt. Dies ist jedoch kein Vorschlag zur Änderung eines Vergleichswerts (Baseline). Siehe Tab. 11.1</p>
38	A	2.6.2	<p>A. Richtig. Wenn für ein Produkt eine Konzession genehmigt wird, muss die Produktbeschreibung geändert werden, bevor das Produkt dem Benutzer übergeben wird. Siehe Tab. 11.3</p> <p>B. Falsch. Wenn für ein Produkt eine Konzession genehmigt wird, muss die Produktbeschreibung geändert werden, bevor das Produkt dem Benutzer übergeben wird. Produktbeschreibungen werden jedoch nicht aktualisiert, um den Status eines Produkts zu zeigen. Der aktuelle Status eines Produkts wird im Konfigurationsdatensatz oder der Produktstatusauskunft festgehalten. A.6.1, A.18.1</p> <p>C. Falsch. Wenn für ein Produkt eine Konzession genehmigt wird, muss die Produktbeschreibung geändert werden, bevor das Produkt dem Benutzer übergeben wird. Siehe Tab. 11.3</p> <p>D. Falsch. Wenn für ein Produkt eine Konzession genehmigt wird, muss die Produktbeschreibung geändert werden, bevor das Produkt dem Benutzer übergeben wird. Die Projektunterstützung kümmert sich in der Regel um das Verfahren für die Steuerung von Issues und Änderungen. Sie muss jedoch die Produktbeschreibung nicht aktualisieren. Siehe Tab. 11.2, Tab. 11.3</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
39	D	2.7.1b	<p>D. Richtig. Der Auftraggeber trifft Entscheidungen über Phasentoleranzen und Ausnahmepläne, falls die auf Phasenebene festgelegten Toleranzen überschritten werden sollten. Siehe Tab. 12.2</p> <p>A, B, C, E. Falsch. Siehe Tab. 12.2</p>
40	A	2.7.1b	<p>A. Richtig. Die Teammanager informieren den Projektmanager über voraussichtliche Abweichungen von den Arbeitspakettoleranzen. Siehe Tab. 12.2</p> <p>B, C, D, E. Falsch. Siehe Tab. 12.2</p>
41	E	2.7.1b	<p>E. Richtig. Die Projektunterstützung bringt ihre Kompetenzen in der Anwendung spezieller Projektmanagementtools ein (zum Beispiel für die Planung und Steuerung). Siehe Tab. 12.2</p> <p>A, B, C, D. Falsch. Siehe Tab. 12.2</p>
42	B	2.7.2	<p>A. Falsch. Häufigere Teamstatusberichte würden dem Projektmanager aktuellere Informationen über den Fortschritt der Arbeitspakete liefern, aber nicht dazu beitragen, Ausnahmen zu verhindern. Siehe 12.2.1</p> <p>B. Richtig. Der Projektmanager steuert den Fortschritt innerhalb einer Phase, indem er die Berichte zum Fortschritt der Arbeitspakete prüft. Durch häufigere Teamstatusberichte hat der Projektmanager mehr Kontrolle über die Arbeit des Teams, da er so aktuellere Informationen zur Verfügung hat. Siehe 12.2.2.4, 12.2.2.2</p> <p>C. Falsch. Durch das Erhöhen der Toleranzen für das Arbeitspaket wären mehr Abweichungen zulässig, und es würden weniger Issues vorgebracht. Damit lassen sich jedoch die Bedenken des Projektmanagers nicht beheben. Siehe 12.2.1</p> <p>D. Falsch. Die Toleranzen für das Arbeitspaket zu erhöhen, sodass sie den Toleranzen der Phase entsprechen, ist keine geeignete Vorgehensweise. Die Toleranzen sollten von dem erforderlichen Kontrollniveau und der Fähigkeit zum Steuern nach dem Ausnahmeprinzip auf der jeweiligen Managementebene abhängen. Siehe 12.2.1</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
43	A	2.7.2	<p>A. Richtig. Es gibt zwei Gründe für Änderungen: Einführung eines neuen Nutzens oder Schutz eines vorhandenen Nutzens. Die beschriebene Aktion ist angemessen, da dem Lenkungsausschuss Gelegenheit gegeben werden sollte, eine Änderung in Betracht zu ziehen, die sich positiv auf die Rechtfertigung des Projekts auswirken könnte. In diesem Fall sollte ein Issue gemeldet werden. Die Titel entsprechen den Mindestqualitätsanforderungen, daher gibt es aktuell keine Ausnahme. Siehe 11.1, Tab. 11.2, Tab. 11.3</p> <p>B. Falsch. Falls die Änderung angenommen würde, befände sich die Phase in einer Ausnahmesituation, da die Phasentoleranzen überschritten würden. Ein Ausnahmeplan wird nur auf Geheiß des Lenkungsausschusses nach einem Ausnahmebericht erstellt. Der Projektmanager hat ein Issue gemeldet und keinen Ausnahmebericht erstellt, weil die Änderung noch nicht abgenommen ist und es keine Ausnahme gibt. Siehe 12.2.3</p> <p>C. Falsch. Der Projektmanager könnte das Issue zurückweisen, da die Titel innerhalb der Qualitätstoleranz aufgenommen wurden. Die Empfehlung des Teammanagers, die Titel erneut aufzunehmen, könnte jedoch eine verbesserte geschäftliche Rechtfertigung zur Folge haben und sollte daher als Issue an den Lenkungsausschuss gemeldet werden. Der Benutzervertreter wird den erwarteten Nutzen wahren wollen, während sich der Auftraggeber auf die fortlaufende geschäftliche Rechtfertigung konzentrieren möchte. Siehe Tab. 11.2, Tab. 11.3, 12.2.3</p> <p>D. Falsch. Der Projektmanager ist nicht befugt, diese Korrekturmaßnahmen durchzuführen, da Änderungsanträge an die Änderungsinstanz eskaliert werden müssen und die Verbesserung der Qualität der Titel eine Ausnahme zur Folge hätte. Siehe 11.1, Tab. 11.2, Tab. 11.3, 12.2.3</p>
44	B	3.1.1.a	<p>B. Richtig. Beim Erfassen vorhandener Erfahrungen werden Einzelpersonen oder Teams befragt, die bereits in ähnlichen Projekten Erfahrungen gesammelt haben. Siehe 14.4.2</p> <p>A, C, D, E, F. Falsch. Siehe 14.4.1, 14.4.2</p>
45	D	3.1.1b	<p>D. Richtig. Beim Erstellen des Business Case-Entwurfs werden nützliche Hintergrundinformationen gesammelt, beispielsweise Verträge, Machbarkeitsstudien oder Service Level Agreements. Siehe 14.4.4</p> <p>A, B, C, E, F. Falsch. Siehe 14.4.1, 14.4.2</p>
46	A	3.1.1b	<p>A. Richtig. Beim Ernennen des Auftraggebers und des Projektmanagers wird das Projektmandat überprüft, um sich mit dem Projektumfang vertraut zu machen, und das Projektlogbuch wird erstellt. Siehe 14.4.1</p> <p>B, C, D, E, F. Falsch. Siehe 14.4.1, 14.4.2</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
47	B	3.1.2	<p>A. Falsch. Hauptrisiken sollten identifiziert und in den Business Case-Entwurf, nicht jedoch in den „Projektlösungsansatz“ der Projektbeschreibung aufgenommen werden. A.2.2, A.19.2</p> <p>B. Richtig. Bei der Auswahl des Projektlösungsansatzes sollten sämtliche Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden, die bei der Durchführung des Projekts zu beachten sind. Siehe 14.4.5</p> <p>C. Falsch. Erfahrungen im Hinblick auf die Kommunikation sollten beim „Initiieren eines Projekts“ für die Entwicklung des Kommunikationsmanagement-Ansatzes herangezogen werden. Dies erklärt jedoch nicht, warum es richtig ist, diese Erfahrungen bei der Entwicklung des Projektlösungsansatzes zu nutzen. Siehe 16.4.5, 14.4.5</p> <p>D. Falsch. Bei der Auswahl des Projektlösungsansatzes sollten sämtliche Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden, die bei der Durchführung des Projekts zu beachten sind. Außerdem sollten die Erfahrungen in der Erfahrungsliste festgehalten werden. Siehe 14.4.5, 14.4.2</p>
48	A	3.2.1b	<p>A. Richtig. Der Auftraggeber nimmt den aktualisierten Nutzenmanagement-Ansatz im Rahmen der Aktivitäten „Phasen- oder Ausnahmeplan freigeben“ und „Projektabschluss genehmigen“ ab. Siehe Tab. 15.3, Tab. 15.5</p> <p>B, C, D, E. Falsch. Siehe Tab. 15.3–5, Tab. 6.1</p>
49	A	3.2.1b	<p>A. Richtig. Im Rahmen der Aktivität „Ad-hoc-Anweisungen geben“ sollte der Projektmanager durch das Melden eines Issues über Ratschläge und Entscheidungen des Unternehmens- oder Programmmanagements bzw. des Kunden in Kenntnis gesetzt werden. Dies können alle Mitglieder des Lenkungsausschusses tun. Allerdings ist es Aufgabe des Auftraggebers, die Entwicklung eines umsetzbaren Business Case zu überwachen und sicherzustellen, dass das Projekt mit den Strategien des Unternehmens- oder Programmmanagements bzw. des Kunden in Einklang steht. Siehe Tab. 15.4, Tab. 6.1</p> <p>B, C, D, E. Falsch. Siehe Tab. 15.3–5, Tab. 6.1</p>
50	D	3.2.1b	<p>D. Richtig. Die Projektsicherung prüft beim „Freigeben eines Projekts“, ob die vom Unternehmens- oder Programmmanagement bzw. vom Kunden für das Projekt vorgegebenen Toleranzen geeignet und realistisch sind. Siehe Tab. 15.1, 15.4.1</p> <p>A, B, C, E. Falsch. Siehe Tab. 15.3–5, Tab. 6.1</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
51	B	3.2.2	<p>A. Falsch. Der Grad der Formalität beim Freigeben eines Projekts kann je nach Situation unterschiedlich sein, vorausgesetzt, die Entscheidungen sind explizit und verfolgbar. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses müssen nicht persönlich zusammenkommen. Siehe 3.5, 15.5.1</p> <p>B. Richtig. Der Grad der Formalität beim Freigeben eines Projekts kann je nach Situation unterschiedlich sein, vorausgesetzt, die Entscheidungen sind eindeutig und nachvollziehbar – von mündlichen Ratschlägen oder Entscheidungen zu solchen, die formell in E-Mails, Besprechungsprotokollen oder anderen nachvollziehbaren Formaten dokumentiert sind. Managementprodukte können andere Formate annehmen und müssen nicht zwangsläufig „Textdokumente“ sein. Es kann sich dabei auch um Folien oder Tabellen handeln. Siehe 15.5.1, Anhang A</p> <p>C. Falsch. Das „Steuern nach dem Ausnahmeprinzip“ sorgt für einen sehr effizienten Einsatz der Arbeitszeit der Führungskräfte. Diese werden zeitlich entlastet, ohne dabei die Kontrolle über das Projekt aus den Händen zu geben, denn es ist sichergestellt, dass Entscheidungen immer auf der richtigen Ebene getroffen werden. Diese Entscheidung wird jedoch auf der richtigen Ebene getroffen, und der Lenkungsausschuss kann ein persönliches Treffen beschließen. Der Grad der Formalität beim Freigeben eines Projekts kann je nach Situation unterschiedlich sein, vorausgesetzt, die Entscheidungen sind explizit und verfolgbar. Siehe 3.5, 15.5.1</p> <p>D. Falsch. Das „Freigeben des Projekts“ wird durch den Antrag des Projektmanagers, mit der Lieferung des Projekts beginnen zu dürfen, ausgelöst und kann parallel zum Freigeben eines Phasen- oder Ausnahmeplans ausgeführt werden. Siehe 15.4.2</p>
52	A	3.3.1.a	<p>A. Richtig. Beim Festlegen der Anpassungsanforderungen sollte sich der Projektmanager mit der Projektsicherung abstimmen, um festzustellen, ob die vorgeschlagene Anpassung die Anforderungen des Unternehmens- oder Programmmanagements bzw. des Kunden erfüllt. Siehe 16.4.1</p> <p>B, C, D, E, F. Falsch. Siehe 16.2, 16.4.1–7</p>
53	E	3.3.1.a	<p>E. Richtig. Der Kommunikationsmanagement-Ansatz deckt sowohl interne als auch externe Kommunikation ab. Er sollte beschreiben, wie das Projektmanagement-Team Informationen an die am Projekt Beteiligten bzw. davon betroffenen Organisationen übermittelt und von diesen empfängt. Siehe 16.4.5</p> <p>A, B, C, D, F. Falsch. Siehe 16.2, 16.4.1–7</p>
54	F	3.3.1.a	<p>F. Richtig. Beim „Erstellen des Projektplans“ sollten die Aktivitäten, Ressourcen und zeitlichen Abläufe für die Projektsteuerungsmittel ermittelt und in den Plan eingearbeitet werden. Dies beinhaltet auch den Zeitplan der Phasenübergänge. Siehe 16.4.7</p> <p>A, B, C, D, E. Falsch. Siehe 16.2, 16.4.1–7</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
55	D	3.3.2	<p>A. Falsch. Es stimmt, dass der Projektmanager den Risikomanagement-Ansatz im Rahmen des „Initiierens eines Projekts“ erstellt. Dies erklärt jedoch nicht, warum das Programmbüro die Erstellung des Risikomanagement-Ansatzes unterstützen sollte, damit dieser mit den Programmstandards übereinstimmt. Siehe 16.5.3, 16.4.2</p> <p>B. Falsch. Es stimmt, dass im Risikomanagement-Ansatz definiert sein sollte, wie das Risikoregister gemanagt und gepflegt wird. Dies erklärt jedoch nicht, warum das Programmbüro die Erstellung des Risikomanagement-Ansatzes unterstützen sollte, damit dieser mit den Programmstandards übereinstimmt. Siehe 16.5.3, A.24.2</p> <p>C. Falsch. Das Initiieren eines einfachen Projekts bringt meist weniger Formalitäten mit sich als das eines größeren Projekts. Dabei werden Managementprodukte in nur wenigen Dokumenten kombiniert. Dies erklärt jedoch nicht, warum das Programmbüro die Erstellung des Risikomanagement-Ansatzes unterstützen sollte. Siehe 16.5.4.1</p> <p>D. Richtig. Der Projektmanager kann beliebige Personen für das Erstellen der Managementprodukte auswählen, sofern sie dafür geeignet sind. Häufig kann auch ein Programmbüro einer höheren Ebene oder Ähnliches Unterstützung leisten. Der Risikomanagement-Ansatz sollte den Strategien, Standards oder Techniken des Unternehmens- oder Programmmanagements bzw. des Kunden in Bezug auf Risikomanagement im Projekt entsprechen. Siehe 16.5.3, 16.4.2</p>
56	E	3.4.1c	<p>E. Richtig. Issues, die informell behandelt werden können, werden im Projektlogbuch festgehalten. Die Steuerung von Issues und Änderungen ist Teil des Themas „Änderungen“. Siehe 17.4.6, 11.4.1</p> <p>A, B, C, D, F. Falsch. Siehe 17.4.1–8</p>
57	E	3.4.1c	<p>E. Richtig. Beim „Prüfen des Status der Managementphase“ sollte der Projektmanager auch den Status etwaiger Korrekturmaßnahmen prüfen. Dies gehört zum Managen von Issues im Rahmen des Themas „Änderungen“. Siehe 17.4.4, 17.4.6, 11.4.5</p> <p>A, B, C, D, F. Falsch. Siehe 17.4.1–8</p>
58	A	3.4.1c	<p>A. Richtig. Beim „Prüfen des Status der Managementphase“ werden die erforderlichen Maßnahmen zum Nutzenmanagement ausgeführt, um zu gewährleisten und zu verifizieren, dass der Nutzen realisiert wurde. Dies ist Teil des Themas „Business Case“. Siehe 6.2.3, 17.4.4</p> <p>B, C, D, E, F. Falsch. Siehe 17.4.1–8</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
59	A	3.4.2	<p>A. Richtig. Arbeitspakete definieren und steuern die von den Teams zu erledigenden Arbeiten und enthalten die Produktbeschreibungen für die Aufgaben. Der Projektmanager erstellt die Produktbeschreibung für das neue Produkt „gefilmte Aufnahme“ und aktualisiert den Phasenplan im Rahmen der Aktivität „Korrekturmaßnahme einleiten“. Siehe 17.2, 17.4.8, Glossar</p> <p>B. Falsch. Der Änderungsantrag wird vom Projektmanager schon während der Aktivität „Issues und Risiken erfassen und bewerten“ beurteilt. Dabei berücksichtigt er die Vorgaben des Änderungssteuerungsansatzes. Mindestens überprüft werden muss, ob Issues erhebliche Auswirkungen auf die geschäftliche Rechtfertigung des Projekts haben könnten. Dies erklärt jedoch nicht, warum der Projektmanager eine Produktbeschreibung erstellt hat. Siehe 11.2, 17.4.6</p> <p>C. Falsch. Der Projektmanager erstellt bzw. aktualisiert Produktbeschreibungen ggf. während der Aktivität „Nächste Managementphase planen“ im Prozess „Managen eines Phasenübergangs“. In diesem Fall ist es jedoch korrekt, dass der Projektmanager eine Produktbeschreibung für das neue Produkt „Videodreh“ erstellt und den Phasenplan im Rahmen der Aktivität „Korrekturmaßnahme einleiten“ aktualisiert. Dies muss auch in das ergänzte Arbeitspaket aufgenommen werden. Siehe 19.4.1, 17.4.8</p> <p>D. Falsch. Der Projektmanager erstellt eine Produktbeschreibung für das neue Produkt „Videodreh“, wenn er den Phasenplan im Rahmen der Aktivität „Korrekturmaßnahme einleiten“ aktualisiert. Das Aktualisieren des Arbeitspakets ist jedoch korrekt. Siehe 17.4.8</p>
60	A	3.5.1a	<p>A. Richtig. Ein Teamplan ist zwar optional, aber bei einem agilen Ansatz hilfreich, um zu zeigen, dass ein Produkt innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens abgeschlossen werden kann. Siehe 18.4.1, 9.2.1.4, 9.3.3</p> <p>B. Falsch. Teampläne sind unabhängig davon, ob der Projektmanager auch die Rolle des Teammanagers übernimmt, optional. Bei einem agilen Ansatz ist ein Teamplan jedoch hilfreich, um zu zeigen, dass ein Produkt innerhalb einer bestimmten Timebox abgeschlossen werden kann. Siehe 9.2.1.4, 18.4.1</p> <p>C. Falsch. Teampläne sind unabhängig davon, ob das Team innerhalb oder außerhalb der Kundenorganisation angesiedelt ist, optional. Bei einem agilen Ansatz ist ein Teamplan jedoch hilfreich, um zu zeigen, dass ein Produkt innerhalb einer bestimmten Timebox abgeschlossen werden kann. Siehe 9.2.1.4, 18.4.1</p> <p>D. Falsch. Bei einem agilen Ansatz ist ein Teamplan nicht vorgeschrieben. Siehe 9.2.1.4, 18.4.1, 9.3.3</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
61	C	3.5.1b	<p>A. Falsch. Die Projektsicherung überprüft Arbeitspakete, gibt sie jedoch nicht frei. Siehe Tab. 18.1</p> <p>B. Falsch. Der Projektmanager erstellt ein Arbeitspaket im Rahmen des „Steuerns einer Phase“. Der Teammanager gibt es frei. Siehe Tab. 18.1</p> <p>C. Richtig. Der Teammanager gibt das vom Projektmanager erstellte Arbeitspaket frei. Siehe Tab. 18.1</p> <p>D. Falsch. Der Auftraggeber ist an der Freigabe eines Arbeitspakets nicht beteiligt. Siehe Tab. 18.1</p>
62	D	3.5.2	<p>A. Falsch. Managementprodukte sollten an die Anforderungen und das Umfeld des jeweiligen Projekts angepasst werden. Es gibt jedoch keine Schnittstelle zwischen dem Managen der Produktlieferung und dem Programmmanagement. Siehe 18.5.4.4, Anhang A</p> <p>B. Falsch. Teamstatusberichte sollten wie im Arbeitspaket beschrieben und in den vereinbarten Intervallen zur Verfügung gestellt werden. Dies erklärt jedoch nicht, ob es angemessen ist, Teamstatusberichte an das Programmmanagement zu senden. Siehe 18.4.2</p> <p>C. Falsch. Der Teammanager sollte dem Projektmanager den Abschluss des Arbeitspakets im Rahmen der Aktivität „Arbeitspaket abliefern“ melden. Dies erklärt jedoch nicht, warum der Teammanager dem Programmmanager keine Teamstatusberichte zur Verfügung stellen sollte. Siehe 18.4.2, 18.4.3</p> <p>D. Richtig. Ein Projekt sollte auf vier Managementebenen verwaltet werden. Zwischen dem Prozess „Managen der Produktlieferung“ und dem Programmmanagement gibt es keine direkte Schnittstelle. Im Rahmen des „Managens der Produktlieferung“ wird der Fortschritt der Arbeitspakete an den Projektmanager gemeldet, der dann Informationen über die wichtigsten Punkte beim „Steuern einer Phase“ weiterleitet. Siehe 18.5.4.4, Abb. 17.6</p>
63	A	3.6.1a	<p>A. Richtig. Bei einem Ausnahmeplan kann die Erstellung eines Phasenabschlussberichts für die bis dahin abgeschlossenen Aktivitäten sinnvoll sein, je nachdem, zu welchem Zeitpunkt während der Laufzeit der Managementphase die Ausnahme aufgetreten ist. Das entscheidet der Lenkungsausschuss als Reaktion auf den Ausnahmebericht. Siehe 19.4.4</p> <p>B. Falsch. Der Business Case wird im Rahmen der „Aktualisierung des Business Case“ überarbeitet. Siehe 19.4.3</p> <p>C. Falsch. Der Nutzenmanagement-Ansatz wird im Rahmen der „Aktualisierung des Business Case“ ebenfalls auf den neuesten Stand gebracht. Siehe 19.4.3</p> <p>D. Falsch. Der Projektplan wird im Rahmen der „Aktualisierung des Projektplans“ überarbeitet. Siehe 19.4.2</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
64	C	3.6.1.a	<p>A. Falsch. Die Aktivität „Nächste Managementphase planen“ dient dazu, die nächste Phase eines Projekts zu planen, wenn die vorherige demnächst zu Ende ist. In diesem Fall gab es eine Ausnahme, und der Projektmanager wurde gebeten, einen Plan zu entwickeln, um den Rest der aktuellen Phase zu ersetzen sowie einige zusätzliche Produkte aufzunehmen. Dieser Plan ist daher ein Ausnahmeplan, kein Phasenplan. Siehe 19.4.5</p> <p>B. Falsch. Die Aktivität „Vorzeitigen Abschluss vorbereiten“ ist Teil des Abschließens eines Projekts. Die aktuelle Phase wird neu geplant, aber das Projekt wird nicht abgeschlossen. Siehe 20.4.2, 19.4.5</p> <p>C. Richtig. Die Phase befindet sich in einer Ausnahme. Der Lenkungsausschuss hat den Projektmanager gebeten, einen Plan zu entwickeln, um den Rest der aktuellen Phase zu ersetzen sowie einige zusätzliche Produkte aufzunehmen, deren Erstellung ursprünglich in Phase 3 geplant war. Der Projektmanager erstellt also einen Ausnahmeplan, keinen Plan für die nächste Phase. Siehe 19.4.5, 19.4.1</p> <p>D. Falsch. Die Phase befindet sich in einer Ausnahme, und der Projektmanager wurde angewiesen, den Rest der Phase einschließlich einiger zusätzlicher Produkte neu zu planen. Daher ist hier die Aktivität „Ausnahmeplan erstellen“ gefordert. Ob sich auch das Projekt in einer Ausnahme befindet, ist unklar. Die Aktivität „Projektplan erstellen“ ist jedoch Teil des „Initiierens eines Projekts“ und dient nicht dazu, ein Projekt mit einer Ausnahme neu zu planen. Ein Projektausnahmeplan wird genau wie ein Phasenausnahmeplan in der Aktivität „Ausnahmeplan erstellen“ erstellt. Siehe 19.4.5, 16.4.7</p>
65	D	3.6.2	<p>A. Falsch. Es stimmt, dass PRINCE2 speziell auf die Anforderungen einer Organisation zugeschnitten und je nach Größe und Komplexität unterschiedlicher Projekte skaliert werden kann. Die Mitglieder des Projektmanagement-Teams ohne dringenden Grund zu ändern, kann sich jedoch negativ auf den Projektablauf auswirken. Siehe 19.4.2, 1.1</p> <p>B. Falsch. In Phase 2 ein anderes Grafikdesign-Unternehmen zu beauftragen, wird vermutlich keine Ausnahme zur Folge haben, da die Produktion des „Cover-Designs“ erst in Phase 3 erfolgen soll. Die Entscheidung sollte daher im Rahmen des „Managens eines Phasenübergangs“ umgesetzt werden. Siehe 19.4.2</p> <p>C. Falsch. Diese Maßnahme ist nicht angemessen, da Änderungen am Projektmanagement-Team nur an Phasenübergängen stattfinden sollten, außer es gibt eine Ausnahme oder einen anderen dringenden Grund. Außerdem können mehrere Personen als Lieferantenvertreter im Lenkungsausschuss sitzen. Siehe 19.4.2, 7.2.1.4, 7.3.4</p> <p>D. Richtig. Im Rahmen der „Planung der nächsten Phase“ beim Managen eines Phasenübergangs werden die Bestandteile der Projektleitdokumentation überprüft. Dies ist der richtige Zeitpunkt, um die Mitglieder des Projektmanagement-Teams und ihre Rollenbeschreibungen zu überprüfen und ggf. zu ändern (insbesondere im Hinblick auf externe Ressourcen oder Lieferanten). In der beschriebenen Situation gibt es keinen dringenden Grund bzw. keine Ausnahme, die eine sofortige Änderung rechtfertigen würden. Siehe 19.4.2</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
66	C	3.7.1.a	<p>A. Falsch. Während der Aktivität „Planmäßigen Abschluss vorbereiten“ stellt der Projektmanager sicher, dass alle Projektprodukte erstellt und geliefert wurden. Siehe 20.4.1, 20.4.4</p> <p>B. Falsch. Während der Aktivität „Produkte übergeben“ werden die Projektprodukte an die betriebliche Geschäftsumgebung und die Wartungsumgebung übergeben. Hier werden Empfehlungen für Folgeaktionen entwickelt. Siehe 20.4.3, 20.4.4</p> <p>C. Richtig. In dem Bericht wird eine Erfahrung festgehalten, die bei zukünftigen Projekten berücksichtigt werden sollte, keine Folgeaktion zu einem Produkt aus diesem Projekt. Es handelt sich daher um einen Erfahrungsbericht, der im Rahmen der Aktivität „Projekt bewerten“ dem Unternehmens- oder Programmmanagement bzw. dem Kunden zur Abnahme vorgelegt werden sollte. Siehe 20.4.4</p> <p>D. Falsch. Im Rahmen der Aktivität „Projektabschluss empfehlen“ bestätigt der Projektmanager dem Lenkungsausschuss, dass das Projekt abgeschlossen werden kann. Siehe 20.4.5, 20.4.4</p>
67	B	3.7.1.a	<p>A. Falsch. Das Bestätigen der Projektabnahme durch die Betriebs- und Wartungsorganisationen ist eine Maßnahme der Aktivität „Produkte übergeben“. Siehe 20.4.3</p> <p>B. Richtig. Der Projektmanager sollte im Rahmen der Aktivität „Projekt bewerten“ aufschlussreiche Messungen und Ergebnisse prüfen und zum Beispiel ermitteln, wie effektiv der Qualitätsmanagement-Ansatz als Hilfsmittel für den Entwurf, die Entwicklung und die Lieferung von Produkten war, die nachweislich für den beabsichtigten Zweck geeignet waren (beispielsweise wie viele Fehler gefunden wurden, nachdem die Produkte die Qualitätsinspektionen durchlaufen hatten). Siehe 20.4.4</p> <p>C. Falsch. Sich vergewissern, dass eine geeignete Betriebs- und Wartungsumgebung vorhanden ist, ist eine Aktion während der Aktivität „Produkte übergeben“. Siehe 20.4.3</p> <p>D. Falsch. Von der Projektunterstützung eine Produktstatusauskunft anfordern, ist eine Aktion während der Aktivität „Planmäßigen Abschluss vorbereiten“. Siehe 20.4.1</p>

Fr	Richtig. Antwort	Thema	Begründung
68	B	3.7.2	<p>A. Falsch. Während der Aktivität „Produkte übergeben“ sollten beim „Abschließen eines Projekts“ Empfehlungen für Folgeaktionen zu den Projektprodukten erstellt werden, wenn Risiken unerledigt geblieben sind. Allerdings lässt sich der Nutzen manchmal erst messen, wenn die Projektprodukte schon eine Zeit lang genutzt wurden. Das Projekt kann aber dennoch abgeschlossen werden, sofern im Nutzenmanagement-Ansatz die Bestätigung von Nutzen nach dem Projekt vorgesehen ist. Siehe 20.4.3</p> <p>B. Richtig. Während der Aktivität „Produkte übergeben“ sollten beim „Abschließen eines Projekts“ Empfehlungen für Folgeaktionen zu den Projektprodukten erstellt werden, wenn Risiken unerledigt geblieben sind, damit diese im Register abgeschlossen werden können. Siehe 20.4.3, 20.4.5</p> <p>C. Falsch. Während der Aktivität „Produkte übergeben“ sollten beim „Abschließen eines Projekts“ Empfehlungen für Folgeaktionen zu den Projektprodukten erstellt werden, wenn Risiken unerledigt geblieben sind. Empfehlungen für Folgeaktionen können sich an Einzelpersonen oder bestimmte Benutzergruppen richten. Siehe 20.4.3</p> <p>D. Falsch. Während der Aktivität „Produkte übergeben“ sollten beim „Abschließen eines Projekts“ Empfehlungen für Folgeaktionen zu den Projektprodukten erstellt werden, wenn Risiken unerledigt geblieben sind. Der Nutzenmanagement-Ansatz sollte Aktivitäten nach dem Projekt beinhalten. Diese ergänzen die Folgeaktionen und können daraus abgeleitet werden. Siehe 20.4.3</p>